

# Auf den Flügeln des Gebets

„Der König machte auch einen großen Thron aus Elfenbein und überzog ihn mit feinem Gold. Der Thron hatte sechs Stufen, und das Oberteil war rund am Rücken; und zu beiden Seiten des Sitzes waren Armlehnen, neben denen zwei Löwen standen. Auch standen zwölf Löwen auf den sechs Stufen zu beiden Seiten; ein solcher Thron war in keinem Königreich je gemacht worden.“

1. Könige 10,18-20

Der hier beschriebene Thron gehörte Salomo, in der Zeit des höchsten Glanzes seiner Herrschaft.

Stellt euch vor, eine unbekannte, unbedeutende Person würde versuchen, eine Audienz zu erhalten und ihre Bitte jemandem wie diesem König vorzutragen, das wäre fast unmöglich.

Die Untertanen des Königs waren sicherlich damit beschäftigt, einfache Leute abzuweisen, die sich mit ihren Sorgen und unbedeutenden Anliegen dem Palast nähern wollten.

Ein König mit solcher Macht müsste doch sehr beschäftigt sein, Bündnisse mit anderen Herrschern zu schließen, Völker mit seinem Heer, Reichtum und Weisheit zu beeindrucken.

Zugang zu seinem Thron und seiner Person zu erhalten, war für das Volk ein sehr fernes Ziel.

Nur bedeutende Persönlichkeiten konnten Zutritt erhalten und seine Aufmerksamkeit erlangen. Jemand wie die Königin von Saba, die über ein Reich voller Reichtum herrschte.

Sie kam zum König, mit einem großen Geleitzug, Kamelen, die edle Gewürze trugen, Kilo des reinsten Goldes aus Ophir und eine Menge Edelsteine, wie man sie nie zuvor gesehen hatte.

Eine solche Person war der Aufmerksamkeit eines großen Königs würdig.

Und als sie kam, verbarg der König nichts vor ihr, er beantwortete alle ihre Fragen und zeigte ihr sein ganzes Königreich.

„Und als die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, das Essen auf seinem Tisch, die Wohnungen seiner Beamten, das Auftreten und die Kleidung seiner Diener, seine Mundschenke und die Brandopfer, die er im Haus des HERRN darbrachte, da geriet sie außer sich vor Staunen.“ I Könige 10,4–5

Kannst du dir vorstellen, vor einem solchen Thron und vor solch einer bedeutenden Persönlichkeit zu stehen?

Es gibt einen Thron und einen König, der unendlich größer ist an Macht und Majestät, zu dem du direkten Zugang zur tiefsten Intimität hast, und das Einzige, was du mitbringen musst, ist ein demütiges und aufrichtiges Herz.

Jesus ist derjenige, der von Ewigkeit zu Ewigkeit regiert. Sein Thron ist ewig und befindet sich in den höchsten Himmeln.

Und der Weg, wie du jetzt dorthin gelangen kannst, ist: auf den Flügeln des Gebets.

Gebet sollte nicht als Last oder Pflicht angesehen werden, sondern als großes Vorrecht, denn das ist es tatsächlich.

Zu bedenken, dass wir beim Gebet in der innigen Gegenwart des Herrn sind: Wer wenig betet, hat wenig Intimität mit Ihm.

Das Gebet ist das Öl, das unsere Lampen brennen lässt; das Gebet ist der Atem unseres Glaubens, ohne Gebet überlebt der Glaube nicht.

„Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade.“  
Hebräer 4,16

Wir haben verstanden, wohin uns das Gebet führt, an den höchsten Ort.

Und ja, manchmal fehlt uns die Kraft, Jesus im Gebet zu suchen.

Wir können so entmutigt sein, dass das Beten schwerfällt, und selbst wenn wir uns aufraffen, scheint unser Gebet nicht einmal durch die Zimmerdecke zu dringen.

Aber das ist nicht wahr, die Ohren des Herrn sind da. Deine Worte oder sogar dein Schweigen erreichen seine geheime Kammer.

Der König der Könige ist niemals zu beschäftigt oder unaufmerksam – Er hört das leiseste Flüstern deiner Seele.

In unserer Zeit könnten wir einen mächtigen König der Vergangenheit mit dem Präsidenten einer großen Nation vergleichen.

Wenn wir jetzt sofort eine Audienz bei ihm wollten, wäre das unmöglich, wegen der Distanz, der Zugänglichkeit und vieler anderer Gründe.

Doch in die Gegenwart des Königs des Universums kannst du genau jetzt eintreten – durch das Gebet.

Was sind deine Sünden? Bekenne sie, und der Herr wird dir vergeben. Offenbare Ihm deine Ängste, und Er wird dir Mut schenken. Jesus wird dir Freude in der Traurigkeit geben, Trost im Verlust, Wegweisung in der Unsicherheit, Geborgenheit in der Einsamkeit – der Herr ist die starke Umarmung, die tröstet.

Und als die Königin von Saba den König Salomo besuchte, war sie überwältigt von dem, was ihre Augen gesehen hat.

Auch wir dürfen staunen, wenn wir die Augen schließen und die Wohnungen sehen, die Jesus vorbereitet hat; die strahlenden Gewänder der Heiligen, die in Ihm ruhen; das himmlische Heer, das Ihm dient und Ihn ewig anbetet!

Der Prophet Jesaja sagte:

„Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron.“

Jesaja 6,1

Mit den Augen des Glaubens sehen wir es auch!

Welche wunderbare Freude, welch gewaltiges Vorrecht ist das Gebet!

In den Nachrichten sehen wir die Mächtigen dieser Welt – zwischen Anschuldigungen und Drohungen, ihre militärische Stärke präsentieren. Ihre Hände sind blutbefleckt und ihre Gewänder riechen nach Tod.

Aber unser Kampf ist ein anderer – unser Krieg wird im Gebet geführt, im Kniefall.

Zwischen nuklearen, chemischen und digitalen Waffen ist das Gebet immer noch die mächtigste Waffe auf Erden.

Hast du das Gebet übergangen? Ihm nicht die gebührende Bedeutung gegeben? Bist du nachlässig gewesen mit dem Wichtigsten in deinem Leben? Ja – dem Wichtigsten!

Der König würde dich fragen: Wo warst du, dass du nicht in meinen Königspalast gekommen bist? Was war so wichtig, dass du mich nicht besucht hast? Ich wollte dich hören. Ich habe auf dich gewartet – mit Segnungen!

Das ist berührend zu wissen, dass dein Gebet dich dorthin bringt! Und es ist traurig, zu wissen, dass wir so wenig beten.

Stellen wir uns eine alltägliche Situation vor: Jemand wacht morgens auf, geht seinen Tätigkeiten nach, der Tag verläuft normal, abends legt er sich schlafen. Am nächsten Tag wiederholt sich die Routine.

Und nun vergleichen wir das mit jemandem, der vor allem anderen in das Gemach des Königs tritt, vor seinen ewigen Thron, und seine Größe betrachtet, um Schutz und Weisheit bittet.

Im Laufe des Tages kehrt er immer wieder dorthin zurück, und am Abend, bevor er sich schlafen legt, tritt er mit Dankbarkeit in seine intime Gegenwart – mit der Gewissheit, dass sie stets zusammen sind.

Das Gebet ist der Schlüssel, mit dem man den Tag öffnen und schließen sollte.

Das Gebet ist die beste Investition unserer Zeit. Das Gebet ist die Kraft, die Ketten zerreißt, welche auch immer es seien.

Die Gemeinden auf der ganzen Welt sind voller Männer und Frauen mit großem Talent und Fähigkeiten.

Die Gemeinde ist begabt darin, sie auszubilden, aber was die moderne Kirche vergessen hat, ist, Männer und Frauen des Gebets hervorzubringen.

Gott sucht nicht fähige Männer und Frauen, Gott sucht Männer und Frauen die beten.

Man strebt nach Wissen und Ausbildung in akademischen Zentren und unter großen Autoren, aber es ist in einem geheimen Ort namens Gebet, wo der Gläubige wirklich für den Dienst an Gott zugerüstet wird.

Das Gebet ist die Schmiede, in der das Feuer des Heiligen Geistes die Herzen erhitzt, damit Gott sie nach Seinem Willen formen kann.

„Ich bete zu viel, ich sollte das etwas reduzieren!“ Kann das jemand ernsthaft sagen?

Als Jesus Petrus, Jakobus und Johannes in den Garten Gethsemane führte, sagte Er zu ihnen:

„Bleibt hier und wacht mit mir.“

Jesus kehrte ein erstes, zweites und drittes Mal zurück und jedes Mal fand Er sie schlafend.

Predigten über das Gebet, seine Notwendigkeit und lebenswichtige Bedeutung, sollten auf den Kanzeln sehr präsent sein, damit Jesus seine Gemeinde nicht schlafend vorfindet.

„Wachet und betet.“

Ein andermal, als Jesus an einem Ort betete und zurückkam, sagte einer seiner Jünger zu Ihm:

„Herr, lehre uns beten.“

Was für eine großartige Bitte!

Sie baten nicht darum, dass Jesus ihnen beibringe, Wasser in Wein zu verwandeln, auf dem Wasser zu gehen oder die Winde zu stillen. Das war wenig im Vergleich zu den Knien und der gebeugten Seele vor dem Thron der Gnade.

Jesus hatte sich zurückgezogen, um zu beten, die Jünger blieben zurück, vielleicht sprachen sie miteinander:

„Unser Meister verbringt viel Zeit im Gebet, das ist sehr wichtig für Ihn, also ist es auch für uns wichtig. Wir werden Ihn bitten, uns zu lehren.“

„Lehre uns beten.“

Jesus hinterließ tiefe Spuren, wenn Er sich zum Gebet zurückzog, und es sind diese Spuren, denen wir folgen müssen, denn sie führen uns an einen heiligen Ort.

Der Thron der Gnade ist kein Thron, um Steuern zu erheben, sondern um Gaben, Vergebung und Gewänder des Heils zu verteilen.

Es gab große Könige auf Erden, wie Salomo in Israel, Nebukadnezar in Babylon, Ramses II. in Ägypten oder Ahasveros, König von Persien.

Aber alle von ihnen, all ihr Reichtümer und Imperien sind vergangen, sie existieren nicht mehr.

Jesus Christus, unser Herr, jedoch regiert für immer und sein Reich wird niemals enden.

Möge es sein, dass wir heute gestärkt von hier gehen, mit einem tieferen Verständnis der Kraft des Gebets. Mögen wir überzeugt sein, dass wir Männer und Frauen des Gebets sind.

Du bist kein Fremder, du bist sein Kind, Kind des Königs.

Und deshalb dürfen wir so beten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lasst uns hinzutreten zum Thron des Königs – zu Seinem Thron der Gnade!

**Auf den Flügeln des Gebets.**

Amen.